

# FRUTIGLÄNDER

www.frutiglaender.ch Einzelverkaufspreis Fr. 1.90

Heute mit **Frutiger Anzeiger**

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN AESCHI FRUTIGEN KANDERGRUND



KANDERSTEG KRATTIGEN REICHENBACH

## HERAUSGEGRIFFEN

## Schnell



Auch Beat Schmid sorgte in Adelsboden dafür, dass die Zügler der Feuerwehr rasant verlief. **Seite 3**

## Kreativ



Fritz Zurbrugg war 1971 massgeblich an der Gründung eines Kunstvereins beteiligt. **Seite 5**

## Gewählt



Yanick Egger ist der neue Präsident des SK Frutigen und beerbt damit Bernhard Germann. **Seite 11**

## Versammlungsrede

An der HV des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbands referierten diverse Fachleute, unter ihnen auch Ernst Wandfluh. Der Präsident des Vereins Alpwirtschaft Bern informierte über ein hochkomplexes Thema – und schaffte es dennoch, seine ZuhörerInnen bei Laune zu halten.

**Seite 4**

## Messeerfolg

Gute Gespräche führen und Kundenkontakte pflegen – darum geht es, kurz zusammengefasst, bei der Neuland Thun. Auch diverse Frutigländer Betriebe waren wieder einmal an der Ausstellung vertreten. Einer war zum ersten Mal da und präsentierte regionalen «Gerstensaft», ein anderer feierte bereits seine 20. Teilnahme mit einem noch typischeren Bergprodukt. Bei den Kindern besonders beliebt war ein Erlebnishof aus dem Kandertal.

**Seite 7**

## Schlemmerbuch

Wer gerne gut isst, kann sich im soeben erschienenen Gault-Millau-Führer 2023 über das aktuelle Gourmetangebot informieren. Erneut waren die Testesser auch im Frutigland unterwegs und verteilten fleissig Punkte. Während einer der Betriebe im Ranking zulegen konnte, ist ein anderer komplett aus der Liste verschwunden – und mit ihm sogar eine ganze Gemeinde.

**Seite 12**

## GLÜCKWÜNSCHE

## 85. Geburtstag

- Hugo Heiniger (9. November), Alte Gasse 35, Krattigen
- Mathilde Germann (10. Nov.), Sattlaweg 13, Frutigen

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen einen frohen Tag sowie alles Gute für die Zukunft!

FRUTIGLÄNDER

## Ein «Booster» für die Energiewende?

**FRUTIGEN** Was ist eigentlich aus dem Energierichtplan geworden? Und wie lassen sich die darin formulierten Ziele umsetzen? Mit einem Infoanlass wollen zwei Frutiger Antworten liefern – und für ihre Idee eines zweckgebundenen Energiefonds werben. Als Referent ist unter anderen der Gemeinderatspräsident Hans Schmid eingeladen.

BIANCA HÜSING

Es ist nun vier Jahre her, dass die Gemeinde Frutigen den «Richtplan Energie» verabschiedet hat. Die Zielsetzung dieses (Pflicht-)Dokuments ist so deutlich wie diffus: Bis 2035 sollen 75 Prozent der Wärmeenergie und 80 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen. Wie das erreicht werden soll, ist indes nicht ganz klar. Zwar wurden zusammen mit dem Richtplan auch 14 Massnahmen verabschiedet – doch Vorschriften enthalten diese nicht. So ist beispielsweise für die Massnahme «Nutzen des Potenzials von landwirtschaftlicher Biomasse» folgendes Vorgehen definiert: «Information und Motivation der Landwirtschaft». Ob die Gemeinde tatsächlich Landwirte zum Bau einer Biogasanlage «motiviert», lässt sich kaum nachvollziehen. Die laut Massnahmenblatt alle vier Jahre geplante Erfolgskontrolle ist nicht öffentlich dokumentiert (ebenso wenig wie der Richtplan selbst).

Dass die Gemeinde zumindest bei ihren eigenen Liegenschaften vorwärts macht, zeigt nun die aktuelle Mitteilung aus dem Gemeinderat (siehe Seite 4).

## Moderiert von Berni Schär

Wer sich also fragt, wie es um die Energieziele der Gemeinde Frutigen steht, könnte am 14. November Antworten er-



Wer zum Beispiel eine Solaranlage plant, soll Geld aus dem zu schaffenden Energiefonds beantragen können – so schwebt es zumindest den «ZEFF»-Initiatoren Rudolf Jungen und Urs Peter Künzi vor.

BILD: TL6781/STOCK.ADOBE.COM

halten. An einem Infoabend im Foyer der Mehrzweckhalle Widi werden Frutigens Obmann Hans Schmid und Gemeinderat Markus Grossen (Ressort Hochbau) über den Energierichtplan und das Massnahmenpapier orientieren. Um einen offiziellen Gemeindeanlass handelt es sich allerdings nicht – organisiert haben ihn die zwei Frutiger Urs Peter Künzi und Rudolf Jungen. «Der Richtplan ist damals mehr oder weniger stillschweigend verabschiedet worden, seither hat man nichts mehr

davon gehört», meint Jungen. «Also sorgen wir nun dafür, dass sich die Bürger über das Thema informieren können.» Der Energierichtplan ist jedoch nicht das einzige Thema dieses Abends. Nebst den Gemeindevertretern ist auch der Energieexperte und Raumplaner Ruedi Meier eingeladen. Er wird über Möglichkeiten und Herausforderungen punkto Energiewende referieren. Moderiert wird das Ganze vom ehemaligen Sportjournalisten Berni Schär.

Zudem stellt Urs Peter Künzi die von ihm und Rudolf Jungen geplante Gemeindeinitiative zur Einrichtung eines zweckgebundenen Energiefonds Frutigen (ZEFF) vor. Die Idee dahinter: Die Konzessionsabgabe, die jedem Stromverbraucher in Rechnung gestellt wird, soll nicht mehr im Steuerhaushalt der Gemeinde landen. Stattdessen soll damit ein Fonds zur Finanzierung erneuerbarer Energieprojekte geschaffen werden (der «Frutigländer» berichtete). **FORTSETZUNG AUF SEITE 2**

## Der Kanton sucht zusätzliche Kollektivunterkünfte

**ASYL** Der Kanton Bern benötigt weitere Unterbringungsmöglichkeiten für Asylsuchende. «Die Lage spitzt sich seit Wochen zu. Der unerwartete und auch im langjährigen Vergleich starke Anstieg hat zur Folge, dass die Bundesasylzentren völlig ausgelastet sind», teilte die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion diese Woche mit. Das Staatssekretariat für Migration weise deshalb seit dem 1. November Asylsuchende bereits nach kurzer Aufenthaltsdauer und ohne abgeschlossenes Asylverfahren den Kantonen zu. Die Eintritte aus dem regulären Asylwesen in den Kanton Bern würden sich in den nächsten Wochen mehr als verdoppeln, auf rund 100 Personen pro Woche. Unter ihnen befänden sich viele unbegleitete Minderjährige, für die eine kindeschutzgerechte Unterbringung und Betreuung nötig sei. Der Kanton Bern suche sehr aktiv nach Unterkünften und werde in den kommenden zwei bis drei Monaten rund 1000 zusätzliche Plätze vorbereiten. Dies reiche jedoch nicht aus.

## Zivilgesellschaft kann helfen

Unterkünfte, die für geflüchtete Personen aus der Ukraine zur Verfügung ste-

hen, könnten oft nicht oder nur vereinzelt zur Unterbringung von Personen aus anderen Staaten (vor allem aus Afghanistan und der Türkei) genutzt werden. Daher suche der Kanton nach weiteren Gebäuden, die als Kollektivunterkünfte genutzt werden können. Zudem zeichneten sich Engpässe beim Betreuungspersonal ab, da der Arbeitsmarkt in diesen Branchen vollständig ausgetrocknet sei.

Das Amt für Integration und Soziales (AIS) stehe im regelmässigen Austausch mit den RegierungsstatthalterInnen und den Gemeinden, um Lösungen zu suchen und die Situation zu entschärfen. Auch bereite man sich auf Notszenarien vor, wie etwa die Unterbringung in Mehrzweckhallen oder Zivilschutzanlagen.

Eine weitere Herausforderung bestehe in der unvorhersehbaren Entwicklung der Fluchtbewegungen aus der Ukraine. Durch die gezielte Zerstörung von Infrastrukturen in der Ukraine sei aufgrund der kälteren Jahreszeit damit zu rechnen, dass wieder mehr Menschen in der Schweiz Schutz suchen würden. Eine Umnutzung von bereits bestehenden Unterkünften, die für die Ukraine-

Geflüchteten vorgesehen sind, sei daher nur in wenigen Fällen möglich. «Die Unterstützung durch die Zivilgesellschaft kann hier auch in Zukunft sehr hilfreich sein, zum Beispiel durch Gastfamilien. Der Regierungsrat verdankt dieses grosse Engagement ausdrücklich», schreibt die zuständige Direktion. Diese Entwicklung

werde die Gesellschaft auch in anderen Bereichen wie etwa den Schulen und dem Gesundheitswesen stark betreffen.

PRESSEDIENST GESUNDHEITS-, SOZIAL- UND INTEGRATIONS DIREKTION

Wie Sie Kollektivunterkünfte melden können, erfahren Sie auf [www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch) (Web-Links).



Die frühere Armeeapotheke am Ortseingang von Kandersteg war vor sechs Jahren als «Stand-by»-Unterkunft für bis zu 40 jugendliche Asylsuchende vorgesehen. Ende September 2016 fand dazu sogar ein Infoanlass statt. Weil sich die damalige Situation entspannte, kam es jedoch nie zu einer Unterbringung. Nun suchen die Behörden erneut händeringend nach möglichen Sammelunterkünften. BILD: POL



9 771661 549207

20045